



# ANNE-MARIE DIE SCHÖNHEIT

VON YASMINA REZA  
EIN ABEND VON UND MIT HELMUT MOOSHAMMER

Monolog Revue des Lebens Damengarderobe

RAUM 315

Anne-Marie Mille, eine alternde Schauspielerin, lässt ihr Leben Revue passieren. Sie berichtet von einer tristen Jugend in der französischen Provinz, von kindlicher Bewunderung der Schauspieler:innen ihrer Heimatstadt und dem Glück, selber als Schauspielerin an einem Pariser Vorstadttheater engagiert zu werden: „Auf der Bühne war ich manchmal Anne-Marie die Schönheit“.

Als junge Frau war sie glücklich, doch der große Erfolg blieb aus. Sie beneidet ihre verstorbene Freundin und Kollegin Gigi, die immer die größeren Rollen bekam, berühmte Liebhaber empfing, und die es sogar zum Film schaffte, während Anne-Maries Ehemann sie langweilt und der Sohn ihr auf die Nerven geht. Doch Anne-Marie hat Gigi und die meisten ihrer Weggefährt:innen überlebt. Nun blickt sie reflektierend auf ihr Leben und ihre Begegnungen zurück und bewertet diese noch einmal neu.

Yasmina Reza zeichnet mit ihrem wehmütigen und skurrilen Monolog, ausdrücklich für einen männlichen Schauspieler geschrieben, das grazile Porträt einer alternden Frau. Ein Rückblick auf ein Leben zwischen Bühne und Wirklichkeit, Wunschdenken und Realität, Illusion und Depression.

Karten: [www.deutschestheater.de](http://www.deutschestheater.de)  
Theaterkasse: +49 30 284 41 225

**ANNE-MARIE MILLE**  
**Helmut Mooshammer**

**AUFFÜHRUNGSDAUER** → 1 Stunde, keine Pause  
**AUFFÜHRUNGSRECHTE** → Hanser Verlag, München  
**PREMIERE** → 1. April 2023  
**Raum 315** → Treffpunkt Haupteingang  
**WIEDERAUFNAHME** → 5. Oktober 2023

Hinweis: Der Spielort Raum 315 befindet sich im 3. OG und ist nicht barrierefrei erreichbar.

#### **IMPRESSUM**

HERAUSGEBER Deutsches Theater Berlin, Schumannstr. 13a, 10117 Berlin  
INTENDANTIN Iris Laufenberg GESCHÄFTSFÜHRENDER DIREKTOR Klaus Steppat  
INHALT UND REDAKTION Adrian Linz ÜBERARBEITUNG ZUR WIEDERAUFNAHME  
Mascha Luttmann KOMMUNIKATION Vera Barner, Carol Corellou GESTALTUNG  
betterbuero FOTOS Helmut Mooshammer © Arno Declair TEXTNACHWEISE Das Inter-  
view mit Yasmina Reza *Wörter sind nichts Festes* von Annabelle Hirsch aus der Frank-  
furter Allgemeinen Zeitung vom 17.11.2019 ist in Ausschnitten abgedruckt. Zitat aus  
*Anne-Marie die Schönheit* von Yasmina Reza, Hanser Verlag, München 2019. DRUCK  
UND HERSTELLUNG Elbe Druckerei Wittenberg GmbH, gedruckt auf 100% Recycling-  
material REDAKTIONSSCHLUSS 23. Oktober 2023

**REGIE** Friederike Drews  
**BÜHNE** Ev Benzing  
**KOSTÜME** Henrike Huppertsberg  
**DRAMATURGIE** Adrian Linz, David Heiligers

**PROJEKTASSISTENZ UND ABENDSPIEL-  
LEITUNG** Vincent Brabandt **GARDEROBE**  
**Ankleiderinnen des Deutschen Theaters**

**TECHNISCHER DIREKTOR** Olaf Grambow  
**LEITUNG BÜHNENTECHNIK** Jörg Luxath  
**PRODUKTIONSLEITUNG** Herbert Lines-  
**Weber** **LEITUNG BELEUCHTUNG** Robert  
**Grael** **LEITUNG TON- UND VIDEO-  
ABTEILUNG** Marek Sawitza **LEITUNG**  
**REQUISITE** Jens Thomas Günther  
**LEITUNG KOSTÜM UND GARDEROBE**  
**Sabine Reinfeldt** **LEITUNG MASKE**  
**Andreas Müller** **HERSTELLUNG BÜHNEN-  
BILD UND KOSTÜME** Werkstätten des  
**Bühnenservice der Stiftung Oper Berlin**

# Wörter sind nichts Festes

Interview mit Yasmina Reza

*Anne-Marie war Schauspielerin, hatte aber nie Erfolg. Sie ist eine Frau des Schattens in einem Beruf des Scheinwerferlichts.*

So wie die meisten Schauspieler, wie das Gros des Theaters: Leute, die diesen Beruf von ihrem 20. bis zu ihrem 80. Lebensjahr ausüben und damit ihr Geld verdienen, deren Namen aber kein Mensch kennt. Es bedarf schon vieler glücklicher Zufälle, um eine Karriere im Scheinwerferlicht zu machen.

*So wie Sie es beschreiben, ist dieses Licht nicht unbedingt ein Glück. Anne-Marie scheint im Grunde besser wegzukommen als ihre Jugendfreundin Giselle, die diese große Karriere gemacht hat, dann aber vollkommen allein und vergessen endet.*

Natürlich, sie kommt viel besser weg. Ich habe immer den Eindruck gehabt, dass man, je höher man aufsteigt, auch umso tiefer fallen kann. Zumindest in diesen Berufen, es gibt nicht viele in denen Glanz und Dekadenz, Aufstieg und Fall so nah beieinander liegen. Ich habe mehrere Menschen erlebt, denen das widerfahren ist, die so gefallen sind, von ganz oben. Das ist sehr hart. Existenziell ist es auch wahnsinnig spannend, weil die meisten, denen es passiert, es nicht erwarten. Giselle hat es nicht erwartet. Sie war ihr Leben lang von Leuten umgeben, wurde bewundert, aber hat es nicht geschafft, echte Beziehungen einzugehen. Deshalb ist sie am Ende ihres Lebens einsam.

*Die Einsamkeit ist ein großes Thema im Text.*

Im Beruf des Schriftstellers ist sie zentral. Wenn man sie nicht aushält, sollte man etwas anderes machen. In diesem Sinne mag ich die Einsamkeit, weil sie mich

nährt. Wenn sie allerdings unfreiwillig ist, kalt und unproduktiv, dann ist sie sehr traurig. Es ist diese Form, die die beiden Frauen erleben. Giselle auf eine noch brutalere Weise, weil sie den Trubel des Erfolgs gekannt hat.

*In „Anne-Marie“ geht es auch um Freundschaft, ein Thema das man in Ihrem Werk immer wieder findet. Sie schreiben in „Kunst“ und in „Nirgendwo“, dass der Freund oder die Freundin ein höheres, überlegenes Wesen sei. Bedeutet Freundschaft für Sie, von der Überlegenheit des anderen überzeugt zu sein?*

Für mich ist schon die Freundschaft an sich die höhere, überlegene Beziehung. Höher als die Liebe, die als Begriff undefinierbar ist. Und, ja, ich glaube, dass immer etwas in der Art mitschwingt: Den Freund, die Freundin als jemanden zu sehen, der einem in gewissen Dingen überlegen ist. Ich denke das über all meine Freunde. Besonders über Moira, meine große Freundin, die erste, die meine Bücher liest. Ich bewundere ihre Art zu denken.

*Einige Ihrer Texte wurden durch Freunde inspiriert, dieser ist explizit für einen Freund geschrieben: Für den Schauspieler André Marcon. Warum schreiben Sie für einen Mann eine Frauenrolle?*

Ich wollte schon sehr lange diesen Monolog einer Schauspielerin schreiben, aber da ich selbst Schauspielerin gewesen bin, störte mich die Nähe zu mir selbst. Die mögliche Entblößung war mir unangenehm. Als André mir dann erzählte, dass er davon träumt, einmal eine Frau zu spielen, kam ich auf die Idee. Ich habe *Anne-Marie die Schönheit* für ihn geschrieben

und dabei die ganze Zeit an ihn gedacht. An seine sehr männliche Erscheinung, seine tiefe Stimme, diesen robusten Männerhals. Das hat mich befreit.

#### Wovon?

Unter anderem von mir selbst. Es sind viele sehr persönliche Dinge in diesem Text, aber die Worte bekommen aus dem Mund eines Mannes eine ganz andere Bedeutung. Zumal die Travestie ja zur Geschichte des Theaters gehört: Man befreit sich von der Psychologisierung, und die Universalität des Charakters erscheint.

**YASMINA REZA** wurde 1957 in Paris geboren und begann ihre künstlerische Laufbahn als Schauspielerin. Doch vor allem als Theaterautorin, Regisseurin und Schriftstellerin erlangte sie Bekanntheit. Ihr Stück *Kunst* wurde 1994 zu einem Welterfolg und weitere berühmte Werke von ihr sind *Drei Mal Leben* und *Bella Figura*. Ihr Theaterstück *Der Gott des Gemetzels* wurde 2011 von Roman Polański verfilmt. Neben Theaterstücken hat Reza auch zahlreiche erfolgreiche Romane wie *Adam Haberberg*, *Babylon* und *Serge* verfasst. Für ihr Schaffen wurde sie mit mehreren Preisen wie dem Prix Renaudot, dem Welt-Literaturpreis, dem Prix Molière, dem Tony Award und dem Laurence Olivier Award ausgezeichnet. Ihre Theaterstücke wurden weltweit in über 30 Sprachen übersetzt und sie gilt als die meistgespielte zeitgenössische Theaterautorin.



„Ich kam aus dem Norden in die  
Hauptstadt, zum Vorsprechen im  
Théâtre de Clichy

Ganz hinten im Raum sah ich  
diese Haare, sie wallten von ihrem  
vorgebeugten Kopf herab.

Sie rauchte

Jemand sagte, das ist Giselle Fayolle

Ich dachte, sie wäre wichtig, dabei

war sie damals ein Niemand. Ein

absoluter Niemand

Egal, in meinen Augen war eine

junge Frau, die in Paris eine eigene

Garderobe hatte, auf jeden Fall

wichtig“